

# Schauspielhaus Salzburg: Saison-Auftakt mit einer schräg-pinken Tragikomödie

## Lügen und andere Wahrheiten . . .

„Kleine Lügen tun nicht weh . . . sind wie ein Sahnebaiser“ heißt es einmal in Florian Zellers „Die Wahrheit“: Eine auch trahig-burleske Beziehungs-Tragikomödie um die zentrale Frage, ob die Lüge die bessere, weil diskretere Seite der Wahrheit ist. Die Antwort bleibt offen.

Ein eigentlich seit Jahren in Freundschaft verbundenes Quartett - Michel, Laurence, Alice und Paul - gerät in selber errichtete Lügenfallen, verheddert und verstrickt sich darin. Auslöser: na klar, der beste Freund hat ein Verhältnis mit der Frau des besten Freundes. Zwar nur ein wöchentliches Treffen im immer gleichen Hotel, aber zur Vertuschung müssen halt diese kleinen Geschichten, auch Notlügen genannt, erfunden werden. Man ist erkrankt, zu Besuch bei einer Tante usw.

Die Grotteske dabei: Das idente Verhältnis existiert höchstwahrscheinlich auch umgekehrt. Doch so richtig spitzt sich die frivole Lage zu, als Alice (von Christiane Warnecke verführerisch perfekt verkörpert) plötzlich mehr will, ihr dieser eine Nachmittag im Bett nicht mehr reicht.

Was Michel („Schuldgefühle braucht niemand“) in seinem ohnehin offenkundigen Selbstmitleid, (was im-

mer auch passiert, er ist stets der primäre Leidensträger) zu allen möglichen Finten und Beschwörungen Zuflucht nehmen lässt, damit die Wahrheit nicht ans Licht kommt. Aber was ist diese Wahrheit, von der selbst Philosophen bis heute nicht wissen, wie man sie unumstößlich deutet?

Die Schlusszene des 100-minütigen-„slapstickigen“ Musicals(?), mit Pop-Passagen, die von „Tragedy“ der Bee-Gees bis zu Jane Birkins „Je t'aime“ reichen, teils im Karaoke-Stil, teils live und gut gesungen, erklärt die Lü-

ge zum zwischenmenschlichen Favoriten. Doch Zweifel bleiben, auch über die tat-

sächlichen libidinösen Untreue-Verzweigungen im Liebes-Geviert.

Eine überzeugende Antwort kommt vom begeisterten Premierenpublikum, das das Ensemble mehrfach heraus klatscht. Ich sehe auch nur zwei Gründe, sich das nicht anzusehen: eine Farb- allergie gegen Altrosa&Pink, sogar die Herrensocken sind im Pastell-Barbie-Look. Oder man ist in einer vermeintlich perfekten Zweierbeziehung, dann könnte diese Schauspielhaus-Wahrheit am Ende diesbezügliche Illusionen platzen lassen. Roland Ruess



Fotos: Jan Friese.



Alice bei einer der witzigen Songpassagen am Mikro und Laurence (Susanne Wende, auch in Premierenform) an einem süßen Bonbon-Bäumchen, aber doch nicht der Erkenntnis?



Verzweifelte „Freunde“, super gespielt: Olaf Salzer & Bülent Özdil